



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Fakten – Themen – Perspektiven

Jahresbericht

2015

Impressum

Redaktion: Uta Löhner

Bildnachweis: Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

Gestaltung: Brandungen GmbH
Petersstraße 46
04109 Leipzig

Druck: Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH
Kalvarienbergstraße 22
93491 Stamsried

Liebe Leserin, lieber Leser,

in einem klugen und längst überfälligen Artikel im „Spiegel“ über die Bedeutung des politischen Liberalismus zitiert der Journalist Nils Minkmar den russischen Schriftsteller Vladimir Nabokov: „Meine politische Überzeugung (...) ist so unveränderbar wie ein grauer alter Stein: Meinungsfreiheit, Redefreiheit, Freiheit der Kunst (...) Das Porträt des Staatsoberhauptes sollte auf die Größe einer Briefmarke beschränkt bleiben. Keine Folter, keine Hinrichtungen.“

In diesen wenigen Worten steckt eine überzeugende liberale Gesinnung: freie Entfaltung jedes Einzelnen, Politiker nicht als Beherrscher, sondern als Diener der Gemeinschaft, Rechtsstaatlichkeit.

Im Jahr 2016, in dem der Sozialismus sich längst als untaugliche Utopie erwiesen hat und der Konservatismus hie und da von der Wirklichkeit überholt wird, sollten wir uns auf die Idee des Liberalismus zurückbesinnen, meint Nils Minkmar.

Und der Mann hat Recht. Wäre nur nicht mit dem Begriff so ein erbärmliches Schindluder getrieben worden! Als Steuersparideologie für Unternehmensberater und Schönheitschirurgen ist er missbraucht worden, als „Neoliberalismus“ (ursprünglich einmal die Bezeichnung für einen sozial fundierten Liberalismus) ist er zur marktradikalen Losung für ein gewissenloses „anything goes“ geworden, wenn man nur Geld dabei verdienen kann.

Dabei haben Steuervermeidungsstrategien bzw. amoralisches Spekulantentum und politischer Liberalismus eigentlich so viel miteinander zu tun wie Kinderschokolade mit einem Lenôtre-Sahnetrüffel: Ein paar gemeinsame Grundzutaten sagen nämlich noch nichts über die Qualität.

Der eigentliche Liberalismus hat eine zutiefst demokratische Grundtendenz: Er proklamiert die Freiheit des Individuums, die Gleichheit der Geschlechter, den Pluralismus der Meinungen, die Privatheit der Religion, die staatliche Gewaltenteilung: An die Stelle des absolutistischen Machtstaats soll der Rechtsstaat treten, an die Stelle der Untertanen die Gemeinschaft der Bürger.

Es hat eine Zeit gegeben, da haben Menschen ihre Heimat geopfert, ihre Freiheit hingegeben oder sind gar dafür gestorben, dass sie diese Ideen in die Tat umsetzen wollten. Leider haben wir diese Zeit fast ganz aus unserer Erinnerung getilgt, es war die Zeit vom Ende des napoleonischen Imperialismus bis zur Märzrevolution 1848.

Gerade heute, wo Bürgersinn und Gemeinschaftsgefühl das erste Mal seit langem auf eine wirkliche Probe gestellt werden, sollten wir Menschen wie Robert Blum, Louise Otto-Peters oder Friedrich Christoph Dahlmann ein Denkmal und bleibende Erinnerung widmen.

Denn diese Grundsätze des Liberalismus waren und sind es, die uns unser Leben in Freiheit, sozialer und rechtsstaatlicher Sicherheit ermöglichen. Für mich sind sie die Essenz dessen, was einerseits jemand, der in diesem Land eine neue Heimat finden möchte, sich zu eigen machen, was andererseits jemand, der im politischen Dialog ernst genommen werden will, akzeptieren muss. In diesem Land darf es keinen Platz geben für Fremdenfeindlichkeit und für fremde Feindlichkeit, sonst ist unser innerer Frieden, ist der demokratische Staat in Gefahr.

Vor einigen Monaten habe ich in einer Zeitschrift geschrieben, dass in verschiedenen Ländern Europas „die Entwicklung zu einem rechtsautoritären Staat durchaus im Bereich des Möglichen“ läge, man müsse nur „nach Ungarn und Polen und (vielleicht demnächst) nach Frankreich“ schauen. Inzwischen brauchen wir den Blick nicht mehr in die Ferne zu richten. Das erste Mal in der Geschichte der deutschen Nachkriegsdemokratie hat eine Partei, die, zumindest in Gestalt einiger ihrer Wortführer, nicht mehr nicht nur die nötige Distanz zu rechtsradikalen Positionen vermissen lässt,



Dr. Harald Parigger, Direktor der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Foto: Monika Franz

sondern sich diese gar zu eigen macht und von der inzwischen der Entwurf eines zutiefst antisozialen und antidemokratischen Wahlprogramms im Internet nachzulesen ist, in mehreren Bundesländern zweistellige Wahlergebnisse eingefahren.

Unsere liberale Verfassung gewährt auch deren Mitgliedern Rede- und Meinungsfreiheit, das ist ihr Wesen. Dennoch müssen wir aufpassen, dass nicht die, die jetzt von ihr profitieren und ihre Vorteile nutzen, sie eines Tages abschaffen. Das nämlich war zu allen Zeiten die besondere Frechheit der Antidemokraten. Wehrhafter Liberalismus bedeutet, für die Demokratie zu werben, bedeutet, die Bereitschaft zu wecken, für diese liberale Verfassung mit aller Entschiedenheit einzutreten. Auch politische Bildungsarbeit ist Arbeit für den Erhalt der Grundsätze des politischen Liberalismus – über alle Religionen, Parteiungen und Interessengruppen hinweg. Man darf also die Hände nicht in den Schoß legen, sollen Vladimir Nabokovs Freiheitswünsche dauerhaft erfüllt bleiben.

Ganz in diesem Sinn versteht sich der vorliegende Jahresbericht der Landeszentrale als Rechenschaftsbericht für ein Jahr Arbeit im Dienst der freiheitlichen, der „liberalen“ Demokratie.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Harald Parigger". The signature is written in a cursive style with a large, sweeping flourish at the end.

Dr. Harald Parigger

P.S.: Und das mit den Politikerportraits in Briefmarkengröße, das werden wir schon noch hinkriegen ...

Inhalt

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit	6
Aus der Verwaltung	8
Institutionelle Förderung	8
Verwaltungsleitung	8
Themen & Perspektiven	10
Themen & Zielgruppen	10
Informationsträger und Kommunikationsplattformen	11
Neue Publikationen im Jahr 2015	12
Die Reihe Wissen	12
Die Reihe Vermittlung	14
Veranstaltungen im Jahr 2015	15
Überblick	15
Einblicke	18
Lernort Staatsregierung	18
„Der Große Frieden? Der Wiener Kongress und die Europäische Ordnung“. Tagung vom 11. bis 13. Juni 2015 in Ingolstadt	19
Publikationsvorstellung: „Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation“	20
„Bis Krieg uns lehrt, was Frieden bedeutet“ – Gedenkveranstaltung in der Würzburger St. Johanniskirche zum 70. Jahrestag des Kriegsendes	21
Fragen an Europa	23
Flüchtlinge in Europa – ein Projekttag an Schulen	24
Bayern und Israel	26
Bayern und Böhmen	28
Vorschau 2016	30

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeszentrale

Regierungsinspektor Johann Bals
Regierungsrätin Judith Breitschmid-Schäfer
Regierungsdirektorin Monika Franz
Sabine Gahr
Brigitte Gressel
Oberstudienrat Stephan Hildensperger
Roswitha Ippisch
Ministerialrätin Gabriele Kamm
Elke Kapell
Ltd. Regierungsdirektor Werner Karg, stellv. Leiter der LZ
Susanne Kempe
Regierungsdirektor Andreas Kolitsch
Studiendirektorin Uta Löhner
Thomas Merl (bis Januar 2015)
Beate Michl M.A.
Regierungsobersekretär Markus Müller (seit Februar 2015)
Rudolf Obersteiner
Dr. Harald Parigger, Direktor der LZ
Oberstudienrat Philipp Rabl (seit Februar 2015)
Marion Schreieck
Studiendirektor a.D. Dr. Robert Sigel
Regierungsamtmann Thorsten Vogelgsang
Verwaltungsbetriebssekretär Rainer Wick
Studiendirektorin Katharina Willimski
Regina Zauner
Gabriele Zwickelbauer (seit September 2015)

Lernort Team

Sabine Lauterbach (Oberstudienrätin)
Claudia Oertel (Studienrätin RS) (seit September 2015)

Erinnerungsort Olympia 72

Piritta Kleiner
Michael Bader

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ist eine Einrichtung im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Ihre Aufgabe ist die Förderung der politischen Bildung in allen Bereichen der Bevölkerung. Mit Eigenpublikationen, Ankäufen, der Zeitschrift „Einsichten und Perspektiven“, Filmen, mit Veranstaltungen und modernen Kommunikationsmitteln wendet sie sich an alle politisch interessierten Bürgerinnen und Bürger Bayerns, insbesondere an Schulen, Multiplikatoren, Hochschulen sowie Träger der Erwachsenenbildung. Die Landeszentrale hat die Aufgabe, auf überparteilicher Basis das Gedankengut der freiheitlich-demokratischen Staatsordnung im Bewusstsein der Bevölkerung zu fördern und zu festigen. Dabei ist es insbesondere Ziel der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, die demokratische Kompetenz zu stärken, zur Toleranz- und Werteerziehung beizutragen, politisches Bewusstsein zu fördern, zu zivilgesellschaftlichem Engagement und Teilhabe an politischen Prozessen zu ermutigen und durch Aufklärungsarbeit extremistischen Haltungen, Auffassungen und Positionen entgegenzuwirken. Zur Tätigkeit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gehören ferner die Darstellung und Aufbereitung wesentlicher geschichtlicher, gesellschaftlicher und politischer Zusammenhänge, insbesondere im Hinblick auf die politischen Ordnungen in Bayern, Deutschland und Europa. Zudem erstreckt sich die Tätigkeit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit auf die Vermittlung politischer Bildung durch die didaktische Erschließung solcher historischer Orte, die die politische und kulturelle Identität des Landes wesentlich prägen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit den Schulen sowie allen Einrichtungen und Vereinigungen zusammen, welche sich der staatsbürgerlichen Erziehung und Fortbildung widmen, darunter insbesondere die Stiftung Bayerische Gedenkstätten und die weiteren zeitgeschichtlichen Dokumentationseinrichtungen in Bayern.

Verschiedene Träger politischer Bildung sowie sonstige zeitgeschichtliche Einrichtungen werden vom Freistaat Bayern institutionell gefördert. Hierzu gehören derzeit die Stiftung Bayerische Gedenkstätten, das Dokumen-

tationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, das im Entstehen begriffene NS-Dokumentationszentrum in München und das Deutsch-Deutsche Grenzlandmuseum in Mödlareuth. Die Rechtsaufsicht für diese Einrichtungen obliegt dem Bayerischen Kultusministerium (BLZ).

Die Landeszentrale ist nach dem Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung im Landesbeirat für Erwachsenenbildung als beratendes Mitglied vertreten. Zur Sicherstellung der Überparteilichkeit wird die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch einen Parlamentarischen Beirat begleitet, dessen Mitglieder aus den im Landtag vertretenen Fraktionen bestellt werden. Nach der Landtagswahl 2013 bestellten die Fraktionen folgende Mitglieder:

Karl Freller (CSU) (Vorsitzender)
Martin Güll (SPD) (stellv. Vorsitzender)
Thomas Gehring (Bündnis 90/Die Grünen)
Reinhold Bocklet (CSU)
Dr. Hans Jürgen Fahn (Freie Wähler)
Carolina Trautner (CSU)
Steffen Vogel (CSU)

Aus der Verwaltung

Institutionelle Förderung

Aus den der Landeszentrale zur Bewirtschaftung zugewiesenen Haushaltsmitteln wurden im Jahr 2015 verschiedene Träger der politischen Bildung sowie andere Institutionen (Stiftung Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Gesellschaft zur Förderung Jüdischer Kultur und Tradition e.V., Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e.V., Stiftung Bayerische Gedenkstätten, die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit, das Internationale Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus, die Weiße Rose Stiftung e.V. und der Zweckverband Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth) mit insgesamt rd. 4.684.500 EUR institutionell gefördert. Dies stellt gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von rd. 898.900 EUR dar.

Verwaltungsleitung

Die Verwaltungsleitung ist zuständig für die Rechts-, Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten der Landeszentrale.

Neben der Abwicklung von Förderverfahren z.B. für die Errichtung des NS-Dokumentationszentrums in München; die verwaltungsmäßige Begleitung der Errichtung des Erinnerungsortes Olympia-Attentat obliegt der Verwaltungsleitung – auch die haushalterische Abwicklung der Sacharbeit der Landeszentrale, für die im Haushaltsjahr 2015 ein Betrag in Höhe von 932.643 EUR ausgegeben wurde.

Dieser teilt sich auf wie folgt:

Zweckbestimmung	Ausgaben
Publikationen (einschl. Vertrieb)	289.072 EUR
Medienarbeit	36.463 EUR
Veranstaltungen	255.611 EUR
Lernort Staatsregierung	127.273 EUR
Fahrten zu KZ-Gedenkstätten sowie zum Dt.-Dt. Museum Mödlareuth	224.224 EUR
Summe	932.643 EUR

Bemerkung

Die Förderhöhe der institutionellen Förderung wurde den entsprechenden Bewilligungsbescheiden entnommen.

Die signifikante Mehrung ist zurückzuführen auf die höheren Zuschüsse für die Stiftung Bayerische Gedenkstätten sowie den Verband der Sinti und Roma – Landesverband Bayern.

Haushaltsstelle	geförderte Institutionen	Fördersumme
05 05/684 01	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben • Gesellschaft zur Förderung Jüdischer Kultur und Tradition e.V. 	270.000 EUR
05 05/686 04	<ul style="list-style-type: none"> • Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e.V. 	264.943,21 EUR
05 05/685 60	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Bayerische Gedenkstätten 	3.976.759,90 EUR
05 06/684 71	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit • Internationales Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus • Weiße Rose Stiftung e.V. • Zweckverband Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth 	172.761,14 EUR
insgesamt:		4.684.464,25 EUR
gerundet:		4.684.500 EUR
zum Vergleich: Vorjahresangabe (Mehr ggü. Vorjahr)		3.786.600 EUR (897.900 EUR)

Themen & Perspektiven

Themen & Zielgruppen

Kernaufgabe der Landeszentrale ist nach § 2 der Verordnung über die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in der Fassung vom 28.11.1995, „auf überparteilicher Grundlage das Gedankengut der freiheitlich-demokratischen Staatsordnung im Bewusstsein der Bevölkerung zu fördern und zu festigen.“

Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen im Einzelnen ein breites Spektrum an Themen definiert, Zielgruppen bestimmt und Informationsträger wie Kommunikationsplattformen angeboten werden.

Themen

Aus dem zitierten Auftrag der Landeszentrale resultiert ein inhaltlicher Kernthemenbereich:

- Sittliche und normative Voraussetzungen legitimer Politik, Grundwerte und zentrale Spielregeln menschlichen Zusammenlebens (z.B. Menschenwürde, Toleranz, Mehrheitsprinzip und Minderheitenschutz)
- Verfassungsordnung und Verfassungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland (Grundrechte, Verfassungsorgane)
- Verfassungsordnung und Verfassungsorgane auf der Ebene des Freistaates Bayern
- Deutsche Zeitgeschichte als Voraussetzung unserer Gegenwart (Weimarer Republik, NS-Diktatur und DDR, die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bis zur Wiedervereinigung und danach)
- Bayerische Geschichte. Es ist Standard bei den Landeszentralen für politische Bildung, dass sie zur Stärkung der Identität und damit auch des demokratiepolitischen Eigenlebens ihres Landes dessen historische Dimension chronologisch weiter ausholend darstellen als die nationale oder europäische Geschichte. Im bayerischen Falle bedeutet dies etwa den Zeitraum seit der Bildung des modernen Bayern in der Ära Montgelas zu Beginn des 19. Jahrhunderts
- Der Europagedanke und die europäische Integration. Dabei wird zugleich davon ausgegangen, dass Europapolitik heute nicht mehr „klassische“ Außenpolitik im Sinne der Interaktion souveräner Nationalstaaten, sondern eine unmittelbare Bezugsgröße für die Bürgerinnen und Bürger mit unmittelbar von ihnen bestimmten Organen (Europäisches Parlament) ist

- Kommunalpolitik, kommunale Ebenen und kommunale Einrichtungen als Orte unmittelbarer Demokratie und Teilhabe

Zugleich darf politische Bildung nicht in der Vermittlung von Fragestellungen und Inhalten aus den genannten Themenbereichen aufgehen: Das gesellschaftliche und politische Leben der Menschen wird durch eine Fülle anderer Faktoren wesentlich mitbestimmt. Dabei ist zudem zu unterscheiden zwischen solchen Faktoren, die „objektiv“ ihre Lebensverhältnisse und damit auch ihre politischen Einstellungen maßgeblich bestimmen (z.B. Sicherheit des Arbeitsplatzes oder Niveaus der sozialen Sicherungssysteme), und solchen, die vor allem subjektiv ihre Einstellungen, damit auch ihr politisches Meinungsbild und ihr politisches Entscheidungsverhalten mitprägen (z.B. „Angst“ vor Globalisierung).

Eine Darstellung zentraler politischer, einschließlich verfassungsrechtlicher und historischer Sachverhalte ohne Berücksichtigung der Lebensumstände der Menschen wie deren Wahrnehmung würde die politische Bildungsarbeit in hohem Maße ihrer erreichbaren Wirksamkeit berauben. Denn sie nähme ihr die Möglichkeit, zentrale Inhalte unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebensumstände zu vermitteln. Deshalb wurde der Katalog relevanter Themen entsprechend um die folgenden Bereiche erweitert:

- Internationale Beziehungen (insbesondere im Blick auf sicherheitspolitische Bedrohungen – z.B. Terrorismus – und Herausforderungen durch Globalisierung wie kulturelle Konflikte)
- Wirtschafts- und sozialpolitische Entwicklungen
- Integration und Migration
- Medien, Transport von Informationen und Meinungen
- Ökologie – die natürlichen Lebensgrundlagen
- Entwicklungen in den sozialen Beziehungen der Menschen, Familien- und Geschlechterfragen, „gender“-Fragestellungen
- Konfliktaustrag und Konfliktlimitierung, Streitkultur

Zielgruppen

Das Demokratievermittlungsgebot bedeutet nicht, dass nur elementare Informationen an einen breiten Adressatenkreis zu vermitteln sind. Vielmehr erzielt die politische Bildungsarbeit nur dann eine möglichst optimale Wirkung, wenn sie die verschiedensten Nachfrager und Nachfrageniveaus in innovativer und erkenntnisfördernder Weise bedient. Es handelt sich im Einzelnen um folgende Zielgruppen:

- Prinzipiell alle Altersgruppen; Schwerpunkt: Nachfrage aus dem Bildungsbereich (Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, Lehrerinnen und Lehrer, Beschäftigte im Hochschulbereich) sowie im Bereich der Erziehenden (Eltern) und der bildungsorientierten sogenannten jungen Seniorinnen und Senioren (Bandbreite etwa 50–70 Lebensjahre)
- Nachfrage ([tendenziell] Gesamtbevölkerung) nach elementaren Informationen
- Nachfrage nach speziellen didaktischen, methodischen und empirischen Fragestellungen für die politische Bildung (Partizipation (Rechts)extremismus, politische Kultur bzw. Streitkultur) insbesondere aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Soziologie, einschlägige Akademien etc.

Informationsträger und Kommunikationsplattformen

Grundsätzlich stehen der Landeszentrale zur Vermittlung ihrer zentralen Inhalte die Formate Publikationen, Veranstaltungen und Medien – einschließlich Internet – zur Verfügung. Dabei ist offenkundig, dass sich nicht jede Form der Präsentation und Auseinandersetzung in gleicher Weise für jede Fragestellung bzw. Thematik eignet.

So kann man Konflikt- wie Streitkultur eher filmisch bzw. auch durch konkrete Rollenspiele als durch die – eher theoretische – Darstellung mittels einer Publikation präsentieren. Bei sehr umfangreichen und zugleich ins Detail gehenden Informationen – etwa über zeitgeschichtliche Epochen oder das Zusammenspiel von Verfassungseinrichtungen – ist nach wie vor meist die Publikation die adäquateste Darstellungsform, gegebenenfalls auch die DVD. Bei der Zuordnung von Thema und Format wurde insofern immer auf ein möglichst optimales Verhältnis von Inhalt und Form geachtet.

Neue Publikationen im Jahr 2015

Seit dem Jahr 2015 verfügt die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit über ein komplett eigenständiges Corporate Design. Im Zuge der Einführung des neuen Corporate Designs erfolgte auch eine neue Ordnung der Publikationsreihen in die Bereiche Wissen, Vermittlung und Kommunikation. Während unter Letzterem vor allem klassische Öffentlichkeitsarbeit zu verstehen ist, können die neuen Publikatio-

nen des Jahres 2015 klar den beiden anderen Bereichen zugeordnet werden. Die Reihe Wissen gibt vertiefende Einblicke in Themen der historisch-politischen Bildung wie in Themen der aktuellen Politik. Die Reihe Vermittlung enthält – neben Handreichungen und didaktisch-pädagogischen Texten zur Vermittlung politischer Bildung – Materialien, die zum Einsatz für bestimmte Zielgruppen didaktisch aufbereitet sind.

Die Reihe Wissen

Das Magazin Einsichten & Perspektiven



Das Magazin der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 18.000 Stück. Es wird der Bayerischen Staatszeitung beigelegt und bedient einen festen Abonenntenkreis. Zudem steht das Magazin für jeweils fünf Jahre online und kann sowohl als Flipbook online gelesen als auch als PDF unter <http://www.blz.bayern.de/blz/eup/eup.asp> heruntergeladen werden.

Im Jahr 2015 richtete das Magazin neben allgemeinen gesellschaftspolitischen, historischen Themen und Themen der deutschen Zeitgeschichte den Fokus auf das Thema 25 Jahre Wiedervereinigung, abgebildet in der Serie „Mauern“. Als Serien etablierten sich Länderporträts zum Nahen Osten sowie Interviews zu Kunst & Politik. Aufgrund der politischen Ereignisse rückten

dabei auch vor allem Beiträge zu Salafismus und verwandten Themen in den Vordergrund.

Neben den vier Standardausgaben des Magazins erschien im Jahr 2015 das Themenheft „*Aber heute will ich nicht mehr hassen.*“ *Jugendliche im Gespräch mit Überlebenden des Holocaust.* Es dokumentiert ein bemerkenswertes Zeitzeugenprojekt des Nürnberger Dürer-Gymnasiums, bei dem Schülerinnen und Schüler Überlebende des Holocaust in Tel Aviv zu ihrer Lebensgeschichte interviewt haben. Den bis heute sensiblen Umgang mit dem Nationalsozialismus kommentiert aus sozialpsychologischer Sicht Dr. Gudrun Brockhaus.

Neue Publikationen



Wissen

Oliver von Mengersen (Koord.): Sinti und Roma – Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation
 Eine konzise, thematisch weit gefasste Darstellung der Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart

Franz Hofmeier: Bayern und seine Könige
 Ein gut illustrierter Einblick in die Geschichte des bayerischen Königtums ab 1806

Heinz Duchhardt: Der Wiener Kongress – die Neugestaltung Europas 1814/15
 Ein guter und knapper Überblick über die Geschichte des Wiener Kongresses, der als Wegmarke der europäischen Geschichte gilt

Tom Segev: Es war einmal in Palästina
 Eine brillante Darstellung der komplexen Vorgeschichte des Staates Israel

Abba Naor mit Helmut Zeller: Ich sang für die SS
 Die Autobiographie des Holocaustüberlebenden Abba Naor

Andreas Heusler, Andrea Sinn (Hrsg.): Die Erfahrung des Exils
 Ein aufschlussreicher Blick auf den erzwungenen Verlust von Heimat und vertrauter Kultur, von Sprache und sozialen Vernetzungen als Folge der nationalsozialistischen „Judenpolitik“

Otto Dov Kulka: Landschaften der Metropole des Todes
 Ein bewegender autobiographischer Essay des Holocaust-Überlebenden Otto Dov Kulka über seine Rückkehr an den Ort des Schreckens

Bedřich Fritta: Für Tommy zum dritten Geburtstag in Theresienstadt
 Ein einzigartiges Zeitdokument und besonders anrührendes Zeugnis des Holocaust

Daniela Schwarzer: Die Europäische Währungsunion
 Kompakte Darstellung der Vorgeschichte, Strukturen und Probleme der Europäische Währungsunion

Guido Steinberg: Kalifat des Schreckens
 Ein Einblick in den IS und die Bedrohung durch den islamistischen Terror

Die Reihe Vermittlung

Neue Publikationen



Vermittlung

Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdiaktik

Grundlagen des historischen Lernens in der Schule mit Begriffsdefinitionen, Theorien, Modellen und aktuellen Debatten

Elke Gryglewski, Verena Haug, Gottfried Köbler, Thomas Lutz und Christa Schickora im Auftrag der AG

Gedenkstättenpädagogik: Gedenkstättenpädagogik

Überblick über den aktuellen Stand der Bildungsarbeit an Gedenkstätten

europa.elementar

12 Methodenkarten mit Modulen zur spielerischen, kreativen und selbstaktivierenden Vermittlung von Themen zu Europa und zur Europäischen Union

Europapuzzle

Puzzle aus 72 Teilen (37x29 cm), einsetzbar im schulischen sowie außerschulischen Bereich

Überblick zu Veranstaltungen im Jahr 2015

18. Januar 2015

Ohnmächtige Instanzen? Claude Lanzmanns Film „Der letzte der Ungerechten“ und die Rolle der „Judenräte“ im Holocaust

Kooperationsveranstaltung mit der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde, München

24. Januar 2015

Music for goals

Konzert und begleitende Aktivitäten zur Thematik Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus
Kooperationsveranstaltung mit dem TSV Maccabi München e.V.
Muffathalle, München

10.–12. Februar 2015

Parlamentsseminar

Lehrerfortbildung
Maximilianeum, München
Schwerpunktthema: „Sozialpolitik in Bayern. Migration & Integration“

6.–8. März 2015

Netzwerk.Planspiele & Politik

Koordinierungstagung der Landeszentralen
Eine Kooperationsveranstaltung mit der bpb zur Evaluation von Planspielen
Schloss Fürstenried, München

10. März 2015

Lernort Staatsregierung

Sonderveranstaltung
Bayerische Schulklassen beim Empfang des Bayerischen Ministerpräsidenten
Bayerische Staatskanzlei, München

8.–13. März 2015

Landtag Live

Kooperationsveranstaltung mit der Kolpingjugend im Kolpingwerk Landesverband Bayern e.V.
Maximilianeum, München

15. März 2015

Dan Diner: Rituelle Distanz. Israels deutsche Frage

Kooperationsveranstaltung mit dem Förderkreis Literatur zum Judentum
Literaturhaus, München

23.–26. März 2015

Deutsch–Amerikanisches Jugendseminar zur deutsch–deutschen Geschichte

Eigenveranstaltung
Umweltbildungsstätte, Oberelsbach

24.–26. März 2015

Kompetenz zum Widerstand – eine vernachlässigte Aufgabe der Ökonomischen und Politischen Bildung

Wissenschaftliche Tagung in Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Otto-Friedrich-Universität, Bamberg

25. April 2015

Israel und seine Nachbarn – eine schier endlose Tragödie?

Tagung in Kooperation mit dem Fachbereich Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit des Erzbischöflichen Ordinariates München und der Studiengesellschaft für Friedensforschung e.V.
Kardinal-Döpfner-Haus, Freising

27. April 2015

Feierstunde zu Ehren von drei bayerischen „Gerechten unteren Völkern“

in Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern, München

6. Mai 2015

13. Israeltag 2015 in München: Israel – 50 Jahre deutsch–israelische diplomatische Beziehungen

Kooperationsveranstaltung mit ILI – I LIKE ISRAEL e.V.
Maximilianeum, München

7. Mai 2015

Bis Krieg uns lehrt, was Frieden bedeutet.

Veranstaltung anlässlich des 70. Jahrestags des Kriegsendes in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Würzburg und dem Bayerischen Landtag St. Johanniskirche, Würzburg

10.–13. Mai 2015

Vom Umgang mit der Freiheit – Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR

Jugendseminar in Kooperation mit der Stiftung Sudentendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Heiligenhof Bildungsstätte, Heiligenhof

21. Mai 2015

Gedenkstättenpädagogisches Seminar für Förder-schulreferendare

Kooperationsveranstaltung mit dem Jugendgästehaus Dachau
Jugendgästehaus, Dachau

3.–5. Juni 2015

Tschechien und Bayern. Gegenüberstellungen und Vergleiche

České země a Bavorsko. Konfrontace a srovnání
Tagung in Kooperation mit dem Collegium Carolinum München und Historický ústav AV ČR Prag sowie dem Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg
Palais Chotek, Michalská, Prag

8. Juni 2015

Buchvorstellung „Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation“

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München

9.–11. Juni 2015

Parlamentsseminar

Lehrerfortbildung
Schwerpunktthema: „Ländlicher Raum in Bayern“
Maximilianeum, München

11.–13. Juni 2015

Der große Frieden? Der Wiener Kongress und die europäische Ordnung

Kooperationsveranstaltung mit dem Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt
Bayerisches Armeemuseum, Ingolstadt

29.–30. Juni 2015

Entfremdet vereint? Das Vereinigte Königreich und Europa

Kooperationsveranstaltung im Rahmen von „Fragen an Europa“ in Kooperation mit der Akademie für politische Bildung Tutzing, der Europäischen Akademie Bayern und der Europäischen Kommission
Kloster Frauenwörth, Fraueninsel/Chiemsee

16. Juli 2015

Politischer Tag zum Thema Mitgestaltung in der pluralistischen Gesellschaft

am Studienkolleg bei den Universitäten des Freistaats Bayern in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Bayerische Staatskanzlei, München

13.–19. Juli 2015

Der Weg von Ersten Weltkrieg bis zur Europäischen Einigung

Zeitgeschichtliches Unterrichtsprojekt mit Exkursion
Kooperationsveranstaltung mit dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Amberg, Argonnen/Frankreich

1. Oktober 2015

Migrationskontinent Europa

Lehrerfortbildung für Seminarrektoren aus Mittel-, Unter- und Oberfranken
Jugendherberge, Nürnberg

1. Oktober 2015

Kunst zwischen Verzweiflung und Lebensmut – Musik aus Theresienstadt

Kooperationsveranstaltung mit der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
Maximilianeum, München

6. Oktober 2015

Fachgespräch Rechtsextremismus mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren im Bereich Rechtsextremismusprävention

Eigenveranstaltung
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München

6.–9. Oktober 2015

Die deutsche Teilung und ihre Überwindung

Schülerseminar zur deutsch-deutschen Geschichte in Kooperation mit der Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“
Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“, Bad Kissingen

8.–9. Oktober 2015

Herbstakademie 2015: Der Verantwortung gerecht werden

Konzeption, Gestaltung und Vermittlung von Ausstellungen zur NS-Zeit in stadt-, orts- und regionalgeschichtlichen Museen
Kooperationsveranstaltung mit der Bayerischen Museumsakademie und der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

12.–16. Oktober 2015

Bundesrat, Bundestag und Föderalismus im parlamentarischen System der Bundesrepublik Deutschland

Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Deutschen Bundesrat
Deutscher Bundesrat, Berlin

27.–29. Oktober 2015

Parlamentarseminar

Lehrerfortbildung
Schwerpunktthema: „Finanzpolitik in Bayern“
Maximilianeum, München

13.–14. November 2015

So spricht Jugend Politik!

Kooperationsveranstaltung mit Arbeit & Leben e.V.
T1 Jugendmedienzentrum, Tannenlohe

25.– 27. November 2015

Umweltbildung konkret – aktuelle Fragen zur Umweltbildung im Spannungsfeld zwischen Politik und Schulalltag

Fachtagung für Umweltfachberater aus Oberbayern
Eigenveranstaltung
Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München

ganzjährige Projekte:

Argumentationstraining gegen Politikverdrossenheit

Kooperationsveranstaltung mit der Universität Augsburg und verschiedenen Seminarhäusern in Bayern

Pädagogische Arbeit im Studienforum des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände und im Memorium Nürnberger Prozesse

Grenzg Geschichten

Kooperation mit der Stiftung Zuhören und Schulen im Rahmen der bayerisch-tschechischen Bildungszusammenarbeit

Hilfe oder wir kommen! Flüchtlinge in Europa und vor Ort

Workshop und Podiumsgespräch an Schulen zu Europa und zur aktuellen Flüchtlingsthematik in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bayern

Lernort Staatsregierung

Eine Schulklasse besucht ein Bayerisches Ministerium

Zeitzeugengespräche

zum Thema Sinti und Roma

Zeitzeugengespräche

zum Thema Mauerfall

Multiplikatorenfortbildung zur Verfolgungsgeschichte der „Sinti und Roma“

Fortbildung der Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz

Einige der hier aufgelisteten Veranstaltungen werden im Anschluss im Detail beleuchtet.

Einblicke in einzelne Veranstaltungen

Lernort Staatsregierung

Der Informationstag „Lernort Staatsregierung“ will über Aufgaben und Arbeitsweisen der Bayerischen Staatsregierung (Exekutive) informieren. In Gesprächen mit leitenden Beamten und – nach Möglichkeit – mit Mitgliedern des bayerischen Kabinetts wird ein Beitrag geleistet, die Distanz zwischen Jugend und Staat abzubauen.

Im Schuljahr 2014/15 gab es 203 Veranstaltungen mit 5.317 Teilnehmern, davon 366 Lehrer, 46 Referendare, 4.903 Schüler. Sechs Gruppen hatten die Gelegenheit zu einem Gespräch mit einem Kabinettsmitglied.

Die Vertretung des Freistaates Bayern beim Bund in Berlin wurde von neun Schülergruppen besucht. Die Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel wurde von 8 Schülergruppen besucht.

Am 10. März 2015 fand im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei der traditionelle Empfang des Herrn Ministerpräsidenten für neun Schulklassen aller Schularten aus allen Regierungsbezirken statt, bei dem Herr Staatsminister Joachim Herrmann (in Vertretung von Herrn Ministerpräsidenten) die Schülerinnen und Schüler begrüßte und dann zusammen mit einigen Mitgliedern des Kabinetts für Gespräche zur Verfügung stand.



Staatssekretär Georg Eisenreich im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern aus Lindau
Bild: LZ

Parlamentsseminare 2015

Diese Lehrerfortbildung wird dreimal im Jahr angeboten. Zu jedem Seminar werden bis zu 25 Lehrkräfte aus ganz Bayern angenommen und sind für drei Tage Gäste des Bayerischen Landtags im Maximilianeum. Dabei wird der parlamentarische Betrieb im Bayerischen Landtag dargestellt. Im Fokus stehen Gespräche mit den einzelnen Landtagsabgeordneten, die organisatorischen Abläufe in der Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit der Landtagspressekonferenz. Während des Seminars wird den Teilnehmern auch die Möglichkeit gegeben, einer Ausschusssitzung und einer Plenarsitzung beizuwohnen. Bis Ende 2015 wurden insgesamt 125 solcher Lehrerfortbildungen durchgeführt.



Blick auf das Maximilianeum in München, Sitz des Bayerischen Landtags
Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag, Rolf Poss

In den Parlamentsseminaren des Jahres 2015 waren die Schwerpunktthemen: „Sozialpolitik in Bayern – Migration, Integration“, „Ländlicher Raum in Bayern“ und „Finanzpolitik in Bayern“.

„Der Große Frieden? Der Wiener Kongress und die Europäische Ordnung“. Tagung vom 11. bis 13. Juni 2015 in Ingolstadt



Zum 200. Jahrestag des Wiener Kongress fand im Ingolstädter Armeemuseum eine Kooperationsveranstaltung von Landeszentrale und Bayerischem Armeemuseum statt, die internationale Experten wie Glenda Sluga, Brian Vick, Johannes Burkhardt, Wolfram Siemann, Werner Telesko und Hans-Christof Kraus u.v.m. zum Thema versammelte.

Der Wiener Kongress gilt – wie der Westfälische Frieden 1648 – als eine Zäsur in der europäischen Geschichte: Zum einen endete 1815 eine über zwanzigjährige

Periode kriegerischer Auseinandersetzungen in Europa; zum anderen wurde durch die Wiener Ordnung ein relativ stabiles internationales System geschaffen, das Europa nahezu 100 Jahre prägte. Dem „Großen Krieg“ der Jahre 1914 bis 1918 ging der „Große Frieden“ voraus, dessen Fundament am Ende der Ära Napoleons gelegt worden war. Die Tagung nahm den Wiener Kongress, der im Sommer 1815 seinen Abschluss fand, als Zäsur der europäischen Ordnung in den Blick. Das Geschehen in Wien und die Ergebnisse des Kongresses wurden im Kontext der Entwicklung von Diplomatie und politischer Kultur des frühen 19. Jahrhunderts diskutiert. Die Tagung ging aber auch der Frage nach, welche Formen der friedlichen Konfliktlösung sich auf der Basis des Wiener Kongresses durchsetzten und welcher Stellenwert dem Wiener Kongress in der Erinnerungskultur Europas heute zukommt.

Voraussichtlich im August 2016 erscheint ein gleichnamiges Themenheft der Zeitschrift „Einsichten und Perspektiven mit folgenden ausgewählten Beiträgen der Tagung:

- Günther Kronenbitter: Einleitender Essay
- Werner Telesko: Der Wiener Kongress – seine Visualisierung und Musealisierung bis zur Gegenwart
- Wolf Gruner: Die Großmächte und die Schaffung der neuen europäischen Ordnung auf dem Wiener Kongress
- Wolfram Siemann: Metternich und die Spitzendiplomatie auf dem Wiener Kongress
- Karin Schneider: Das politische Kaleidoskop. Die italienische Halbinsel auf dem Wiener Kongress
- Sven Prielzel: Friedensschlüsse der Napoleonzeit. Krieg ohne Ende?
- Hans-Christof Kraus: Ordnungsstrukturen in Mitteleuropa nach 1815 – Bedeutung und Probleme

Publikationsvorstellung: „Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation“



Am 8. Juni stellten Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Thomas Krüger, und Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und Geschäftsführer des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, in München die Publikation „Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation“ vor. Mit der Publikation wurde eine wichtige Lücke in der Literatur, nämlich die eines handlichen Überblicks über die Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland, geschlossen. Die Publikation „Sinti und Roma“ ist das Ergebnis eines Kooperationsprojektes der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma.

Die Geschichte der Roma-Minderheiten in Europa reicht bis weit ins Mittelalter zurück. Die ersten

Belege für ihre Anwesenheit im mitteleuropäischen Raum datieren auf den Beginn des 15. Jahrhunderts. Ihrer 600-jährigen Geschichte im Gebiet des heutigen Deutschlands ist im Rahmen der politischen Bildung eher punktuell Aufmerksamkeit zuteil geworden. Es fehlten bislang Darstellungen, die die gesamte Geschichte der Minderheit in den Blick nehmen, um deutlich zu machen, dass Sinti und Roma ein Teil der deutschen wie europäischen Geschichte sind. Die Leerstellen und blinden Flecke in der Vermittlung des Wissens über die Geschichte der Sinti und Roma werden deshalb häufig durch Alltagswissen gefüllt und bestehen wohl vorwiegend aus Zerrbildern und Klischees.

Der neue Band hat sich zum Ziel gesetzt, ein konzi- ses, aber in der Thematik weit gefasstes Kompendium zur Verfügung zu stellen, dessen besonderes Merkmal darin besteht, dass es sich nicht in dem Blick auf die Minderheit erschöpft, sondern auch deren Perspektiven aufnimmt. Die entscheidenden Weichen für die vorliegende Publikation wurden auf mehreren Treffen von Vertretern der Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung und des Dokumentationszentrums Deutscher Sinti und Roma gestellt. Im April 2012 fand in Nürnberg ein Symposium statt, um überhaupt eine Bestandsaufnahme des relevanten Wissens und der Forschung über die Geschichte der Minderheit zu erhalten. Als Ergebnis wurde schnell deutlich, wie wenig im Grunde über das Thema Sinti und Roma bekannt ist und dass weitere historische Studien sowie der Austausch mit Angehörigen der Minderheit erforderlich sind. Insofern kann der Sammelband mehr als eine Art Werkstattbericht verstanden werden, der einen Zwischenstand wiedergibt und zu weiteren Reflexionen über das Thema anregen soll. Die Autorinnen und Autoren sind Historiker, Politologen, Literaturwissenschaftler, Publizisten und Bürgerrechtler aus der Mehrheitsgesellschaft und aus der Minderheit. Entsprechend unterschiedlich sind die Beiträge in Form und Diktion gestaltet. Sie präsentieren Geschichte und Gegenwartsfragen der Sinti und Roma aus verschiedenen Blickwinkeln.

Inhalt

- Romani Rose: Vorwort
- Zoni Weisz: Rede zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ am 27. Januar 2011
- Ulrich Friedrich Opfermann: „Zu Teutschland lang gezogen und geporen“. Zur frühneuzeitlichen Geschichte der Sinti in Mitteleuropa

- Marion Bonillo: Sinti und Roma im Deutschen Kaiserreich 1871 bis 1918. Eine Minderheit im Fokus der verschärften „Zigeunerpolitik“
- Ulrich Friedrich Opfermann: Weimar: „Die Rassenkunde gibt Aufschluß“
- Klaus-Michael Bogdal: Unerwünschte Nachbarn. „Zigeuner“ und die Angst vor den Völkern Osteuropas
- Karola Fings: Der Völkermord an den Sinti und Roma im Nationalsozialismus
- Lokale Vorstöße, zentrale Initiativen und europäische Dimension
- Martin Holler: Der NS-Völkermord an den Sinti und Roma in der besetzten Sowjetunion
- Karola Fings: Schuldabwehr durch Schuldumkehr. Die Stigmatisierung der Sinti und Roma nach 1945
- Peter Widmann: Der lange Abschied vom Feindbild „Zigeuner“
- Silvio Peritore: Politische Emanzipation, Erinnerungsarbeit und Gedenkstätten
- Markus End: Stereotype Darstellungen von Sinti und Roma in deutschen Medien. Das ZDF-Morgenmagazin im antiziganistischen Diskurs
- Jacques Delfeld sen.: Die Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma in Deutschland. Das Beispiel Rheinland-Pfalz
- Reinhold Lagrene: Balance der Identität
- Susie Reinhardt: Der Einfluss der Sinti und Roma auf die europäische Musik

„Bis Krieg uns lehrt, was Frieden bedeutet“ – Gedenkveranstaltung in der Würzburger St. Johanniskirche zum 70. Jahrestag des Kriegsendes



Blitzlicht aus der Geschichte: Trümmerkinder (integrativer Wahlkurs Bewegungskünste)
Foto: Jörg Albrecht

Am 8. Mai 2015 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 70. Mal. Dieses Datum ermöglicht eine nachhaltige intellektuelle wie emotionale Auseinandersetzung mit den Themen Nationalsozialismus, Krieg, Flucht, und Vertreibung, lässt aber auch die Hoffnung auf einen Neuaufbau in Frieden und Demokratie wiederaufleben und fordert so in doppelter Weise unser aller Mitwirken an der Gestaltung eines demokratischen und sozialen Gemeinwesens.

Am Vorabend des Jahrestages fand in der Würzburger Johanniskirche – Sinnbild für Zerstörung und Wiederaufbau – unter Federführung der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Kooperation mit dem Bayerischen Landtag und dem Kulturreferat der Stadt Würzburg eine Gedenkveranstaltung statt. Die Veranstaltung diente nicht nur als Erinnerung an die Vergangenheit, sondern vor allem aber auch als Mahnung für die Zukunft. Würzburg wurde nur zwei Monate vor Kriegsende bei einem Bombenangriff zu fast 90 Prozent zerstört und in langen Jahren gemeinsamer Arbeit wieder aufgebaut.

Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernahmen die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm, und der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle, vertreten durch Staatssekretär Bernd Sibler.

Das Veranstaltungsformat war keines der üblichen. Bewegungskunst, Tanz, Musik und Videoprojektionen, begleitet von Texten zum Thema Krieg, Trümmerzeit und der Phase des Neubeginns fügten sich zu einem künstlerischen Ganzen. Die künstlerische Gestaltung dieser eigens für diese Gedenkfeier einstudierten Kunstperformance übernahm die Gruppe *Movimento* – Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Grafing –, zu der auch ein integrativer Wahlkurs Bewegungskünste mit Schülern der Förderschule Steinhöring gehört. Musikalisch wurde die ungewöhnliche Gedenkfeier unter anderem durch Solisten des Gymnasiums Grafing sowie durch Solisten und den Chor des Würzburger Matthias-Grünwald-Gymnasiums, bei dem auch junge Asylbewerber der Franz-Oberthür-Schule mitwirkten, gestaltet.

Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Staatssekretär Bernd Sibler sowie die Abgeordneten Günther Felbin-

ger, Martin Güll, Thomas Gehring und Manfred Ländner wirkten aktiv mit, indem sie ausgewählte Texte von Borchert, Eich, Kästner u.a. rezitierten, die die Wirkung der einzelnen Bilder noch verstärkten.

Gezeigt wurden Sequenzen, die darstellten, was Krieg und Schrecken ausmacht: Abschied, Verlust, Leid, Tod aber auch Neubeginn, Hoffnung und Visionen – ausgedrückt in medialer, musikalischer wie poetischer Form und umgesetzt in Tanz, szenisches Spiel und Bewegungskunst. Junge Menschen, die selbst Erinnerung und Zukunft in sich verkörpern, führten den Zuschauern dadurch die große Bedeutung des Friedens sowie die Bedeutung eines engagierten, überzeugenden Eintretens gegen den Ungeist des Krieges vor Augen.

Die Inszenierung löste neben großer Betroffenheit auch stürmische Begeisterung bei den rund 700 Zuschauern – unter ihnen auch 250 Schüler aller weiterführenden Schularten Würzburgs – aus. Diese für Gedenkfeiern wohl eher ungewöhnliche Reaktion zeigt, dass das Publikum nicht nur von der bewegenden Darbietung eines ernsten Themas, sondern auch von der künstlerischen Leistung der jungen Akteure überaus beeindruckt war.



oben: Blitzlicht aus der Geschichte: Soldatenschicksal (Spielszene)
unten: Blitzlicht aus der Geschichte: Aufbau (Akrobatik)
Fotos: Jörg Albrecht



Blitzlicht aus der Geschichte: Endstation (Solotanz)
Foto: Jörg Albrecht

Einer der Kernbereiche war auch im Jahr 2015 das Thema Europa. Neben der Veröffentlichung von Publikationen zu dem Thema führte die Landeszentrale zusammen mit Kooperationspartnern Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen durch.

Fragen an Europa



Entfremdet vereint? Das Vereinigte Königreich und Europa

Eine Kooperationstagung der Akademie für Politische Bildung, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, der Europäischen Akademie Bayern e. V. und der Vertretung der Europäischen Kommission in München am 29. und 30. Juni 2015 auf der Fraueninsel im Chiemsee (Abtei der Benediktinerinnen Frauenwörth)

Die Einigung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg ist ohne die Mitgestaltung des Vereinigten Königreichs nicht denkbar. Obwohl das Vereinigte Königreich nicht zu den sechs Gründungsstaaten gehört, so war es doch vor allem auch Winston Churchill, der den Integrationsprozess gemäß seinen Europavorstellungen mitprägte. Und seit seiner Mitgliedschaft in den Europäischen Gemeinschaften steuert das Vereinte Königreich die Geschichte der EU in vorderster Reihe mit – stets als Gestalter, mal als Integrationsmotor, mal als Mahner und Garant nationalstaatlicher Domänen und Souveränitätsrechte.

Dabei ist das Vereinigte Königreich trotz einer anhaltenden Koketterie mit dem Bild der „splendid isolation“ unabdingbarer Teil Europas geworden: Einerseits nehmen der Verlauf und die Intensität des Integrationsprozesses Einfluss auf die britischen innerstaatlichen Entwicklungen; andererseits haben auch die innenpolitischen Entwicklungen im Vereinigten Königreich unmittelbare Auswirkungen auf die Politiken und den Integrationsfortschritt der Europäischen Union. In der Veranstaltung auf der Fraueninsel haben wir gerade nach den Wahlen zum britischen Unterhaus am 7. Mai 2015 diese mannigfaltigen Beziehungen und Wirkungszusammenhänge aufgegriffen und mit namhaften Gästen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft die vielschichtigen Facetten des Verhältnisses des Vereinigten Königreichs zu Europa debattiert.

Auszüge aus dem Programm:

In Vielfalt geeint: Region – Nation – Europa

Paul Heardman

Generalkonsul des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland, München

From British Empire to Little Britain?

Großbritannien und die Herausforderungen durch Dekolonisation, Devolution und Europäisierung

Prof. Dr. Andreas Gestrich

Direktor des Deutschen Historischen Instituts in London

Verfassungsstaat ohne Verfassung?

Die Eigenheiten des politischen Systems des Vereinigten Königreichs

Prof. Dr. Roland Sturm

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Vorbild Schottland?

Nationalistischer Regionalismus als europäische Herausforderung im 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Peter A. Kraus

Universität Augsburg

Ein Fremder in Europa? Das Vereinigte Königreich als Mitgestalter des europäischen Integrationsprozesses: Britische Europa- und Selbstbilder

Sir Simon McDonald, KCMG

Botschafter des Vereinigten Königreichs in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin

Fokus 2017:

Neuverhandlungen der britischen Mitgliedschaft – Verhandlungsrahmen, Optionen, Restriktionen

Dr. Christian Schweiger

Durham University

Europe: In Or Out?

Die ökonomischen Aspekte eines möglichen EU-Austritts aus britischer Perspektive

Svenja O'Donnell

Bloomberg LP, London

Less Europe, more Europe?

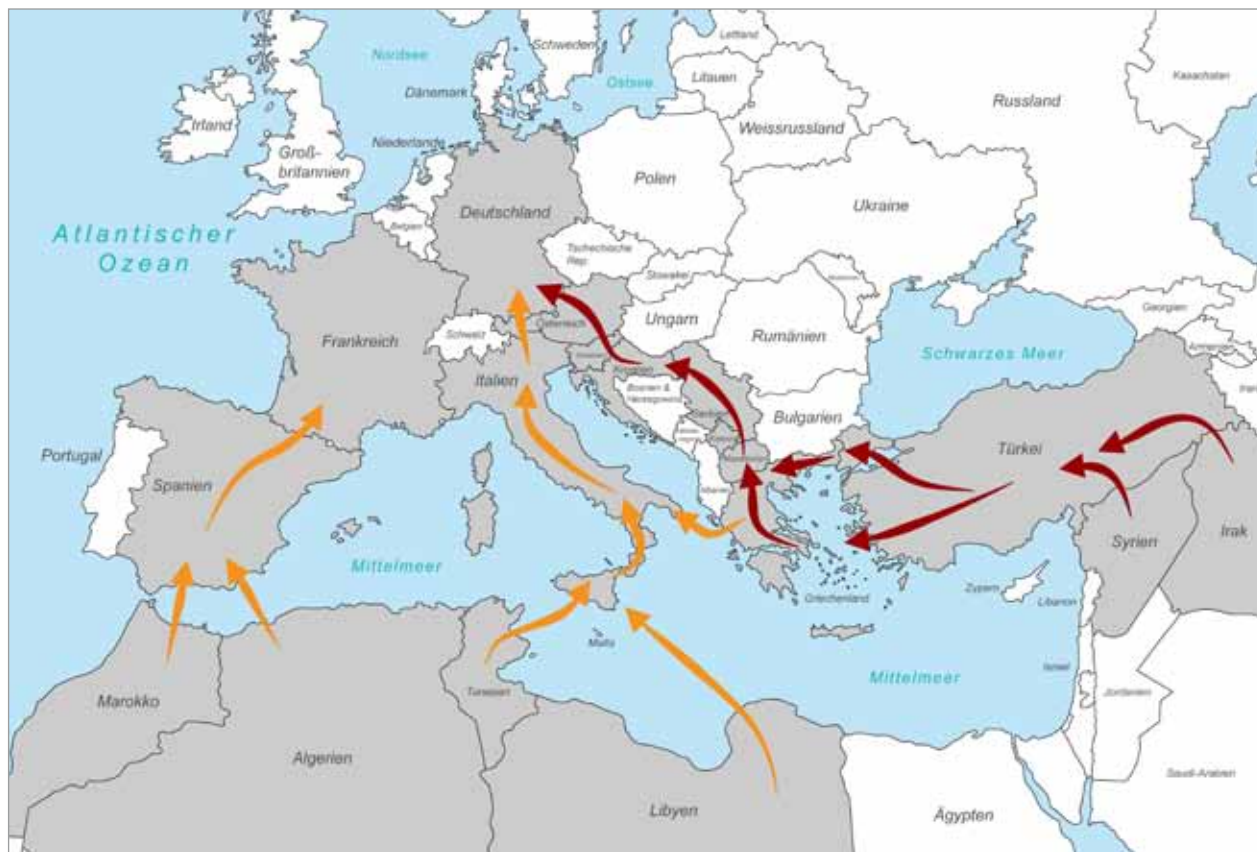
Über die künftige Ausrichtung der europäischen Integration

Dr. Beate MERK, MdL

Bayerische Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen, München

Flüchtlinge in Europa – ein Projekttag an Schulen

„Wo man Gefahren nicht besiegen kann, ist Flucht der Sieg“ (Johann Gottfried Seume)



Fluchtwege nach Europa
Bild: fotolia

Derzeit befinden sich weltweit mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Dies ist die höchste Zahl, die jemals von UNHCR verzeichnet wurde. Und sie wächst weiter. „2014 wurden 13,9 Millionen Menschen zur Flucht getrieben – viermal so viele wie noch 2010. Jeden Tag machten sich durchschnittlich 42.500 Menschen auf den Weg auf der Suche nach Frieden, Sicherheit und einem neuen Leben. Besonders alarmierend: die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder.“¹

Viele suchen Sicherheit und Hilfe in Europa. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen wie: Wie ist die Lage überhaupt? Wie geht die Europäische Union mit den Geflüchteten um? Welche europäischen Länder nehmen besonders viele Flüchtlinge auf? Ziehen Asylbewerber aus bestimmten Ländern bevorzugt in

einen EU-Staat? Wie leben die Flüchtlinge? Wie geht Deutschland mit diesem Thema um?

Vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wurden in Deutschland „im Berichtsjahr 2015 159.927 Erstanträge entgegen genommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 67.441 Erstanträge; dies bedeutet deutlich mehr als eine Verdoppelung der Zugänge (+137,1%) im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Folgeanträge im bisherigen Jahr 2015 hat sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert (9.668 Folgeanträge) um 97,7% auf 19.110 Folgeanträge erhöht. Damit sind insgesamt 179.037 Asylanträge im Jahr 2015 beim Bundesamt eingegangen; im Vergleich zum Vorjahr mit 77.109 Asylanträgen bedeutet dies mehr als eine Verdoppelung der Antragszahlen (+132,2%).² Die

1 <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html>
(Stand: 20.07.2015)

2 http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 17.07.2015)

Tendenz steigt weiter. In Bayern rechnet man mit bis zu 60.000 Asylbewerbern im Jahr 2015.

Institutionen der politischen Bildung ist es ein großes Anliegen, neben dem Kernthema Europa auch das Thema Flucht und Ankommen in der Bevölkerung zu verankern und Integrationsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit arbeitet hier in mehreren Projekten vor allem im schulischen Bereich: Neben Materialien für Schülerinnen und Schüler der Übergangsklassen – an Grund- und Mittelschulen angeschlossene Klassen, in denen junge Flüchtlinge und Jugendliche aus Zuwandererfamilien u.a. Grundlagen der deutschen Sprache lernen, um auf einem gesicherten Fundament innerhalb eines Zeitrahmens von etwa zwei Jahren am Regelunterricht teilnehmen zu können – wurden von der Bayerischen Landeszentrale verschieden Veranstaltungen zum Thema durchgeführt. Der Projekttag „Hilfe oder wir kommen – Flüchtlinge in Europa“ wird hier kurz vorgestellt:

Zusammen mit der Europäischen Akademie Bayern hat die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für alle weiterführenden Schularten ab Jahrgangsstufe 9 ein Format zum Thema Flüchtlinge in Europa entwickelt.

Vormittags erarbeiten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung eines Referenten der Europäischen Akademie Bayern oder der Landeszentrale die Grundlagen der EU. Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Dimensionen des geographischen und politischen Europas, lernen die Institutionen der EU kennen und begegnen aktuellen Zustimmungswerten in den Mitgliedsländern der EU. Weiterhin geht es darum, den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt und Bedeutung europäischer Regelungen für den Alltag vor Augen zu führen.



Wo beginnt und wo endet Europa? Was ist die Europäische Union? Fragen, die im Workshop erarbeitet werden.
Foto: LZ

Der zweite Teil des Workshops beschäftigt sich mit den Ursachen von Wanderungsbewegungen sowie mit der Situation von Flüchtlingen in der EU. Durch unterschiedliche methodische Zugänge werden die Grundlagen der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik mit Blick auf die Herkunftsregionen Naher Osten und Afrika vermittelt.



Wie funktioniert Integration vor Ort? Im Podiumsgespräch wird die Situation am Ort der jeweiligen Schule untersucht.
Foto: Fränkische Landeszeitung

In einem dritten Teil wird die Veranstaltung einem breiteren Publikum geöffnet und mit Podiumsteilnehmern, über Flüchtlings- und Asylpolitik diskutiert. Dabei wird die Frage gestellt, welche Auswirkungen die am Vormittag erarbeitete Problematik auf die jeweilige Region und die Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler hat und welchen Herausforderungen sich Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft angesichts des steigenden Flüchtlingsstroms gegenüber sehen. Die geladenen Podiumsgäste schildern die Lage aus ihrer Sicht und entwickeln entsprechende Handlungsmöglichkeiten, Asylbewerber und Flüchtlinge stärker in den Alltag vor Ort zu integrieren.

Bayern und Israel

Die bayerisch-israelischen Beziehungen bildeten auch in 2015 wieder einen Schwerpunkt in der Arbeit der Landeszentrale. Im Fokus stand und steht dabei besonders die Umsetzung des Erinnerungsortes für das Olympia-Attentat München 1972.

Am 5. September 1972 überfielen während der Olympischen Spiele in München palästinensische Terroristen die israelische Mannschaft. Bei dem mörderischen Überfall und der missglückten Befreiung starben elf israelische Sportler und ein bayerischer Polizist. 40 Jahre später, im September 2012, kündigte Ministerpräsident Seehofer an, einen Erinnerungsort für die Opfer des Attentats zu initiieren. Das Projekt wurde im Juli 2013 vom Ministerrat beschlossen, die Landeszentrale wurde mit der Realisierung beauftragt. Derzeit arbeitet eine Projektgruppe der Landeszentrale an der Ausstellung, die der Erinnerungsort bieten soll. Der nach einem längeren Abstimmungsprozess mit den Anwohnern nunmehr feststehende und von allen akzeptierte Standort des Bauwerks im nördlichen Olympiapark öffnet Sichtlinien zum Tatort des Attentats wie auch zu den Ikonen der „heiteren Spiele“, dem Stadion und dem Turm.



Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle hat am 10. November 2015 in einem Festakt die Architektur für den geplanten Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972 vorgestellt. Dabei wurde gemeinsam mit der israelischen Vize-Außenministerin Tzipi Hotovely eine Grundsteinurkunde unterzeichnet.
Foto: Steffen Leiprecht

Das Attentat von 1972 war ein zerstörerischer Einschnitt in das Konzept der „heiteren Spiele“, mit dem sich das demokratische Nachkriegsdeutschland der Weltöffentlichkeit präsentierte, und eine Zäsur in der internationalen Politik.

Es gilt nun, bei der Ausstellung die Biographien der elf ermordeten israelischen Sportler und des bei der missglückten Befreiung zu Tode gekommenen bayerischen Polizisten würdig darzustellen, aber auch den Attentatsverlauf und die historische Bedeutung des Überfalls und die vielfältigen hier gegebenen Kontexte zu beleuchten.

Das Projekt „Erinnerungsort München 72“ ist dabei eingebettet in die grundlegende Aufgabe, die bayerisch-israelische Partnerschaft und Freundschaft mit Leben zu füllen und zu gestalten. Die Landeszentrale arbeitet dabei sehr eng mit der israelischen Seite, vor allem mit dem Generalkonsulat Israels in München zusammen.



Modell des zukünftigen Erinnerungsortes
Quelle: Brückner & Brückner Architekten



Programm des Studientages
Herausgeber: Bayerischer Landtag (Landtagsamt)

In diesen Kontext fügt sich eine Fülle von Einzelprojekten ein. Zu nennen ist hier der „2. Studientag Israel“ unter dem Motto „Viel Glück, Israel! Mazel tov, Bayern! – Auf die nächsten 50 Jahre!“, der am 28. Januar im Bayerischen Landtag zusammen mit dem Landtag und dem Bayerischen Jugendring veranstaltet wurde.

Anlässlich eines halben Jahrhunderts diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel wurde an die besondere Historie erinnert und ein Ausblick auf die Zukunft dieser besonderen Partnerschaft gegeben.

Im Gefolge des Israeltags im Bayerischen Landtag entstand die, von der Bayerischen Landeszentrale betreute, *Studienreise von Vertretern beruflicher Schulen nach Israel*. Ziel dieser Reise war es, die Impulse, die vom Israeltag des Landtags im Januar 2015 ausgegangen sind, in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Die teilnehmenden Lehrkräfte wurden auf eine Schwerpunktsetzung des Themas „Israel“ an der eigenen Schule vorbereitet und loteten darüber hinaus die Möglichkeiten eines Austausches aus.



Die Lehrkräfte berichten auf Einladung des Ausschusses für Bildung und Kultus am 26. Januar 2016 im Maximilianeum über ihre Israelerfahrungen.
Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag



Bei der Ausstellungseröffnung: Hildegard Kronawitter (Vorsitzende Weiße-Rose-Stiftung, v.li.), Anat Livine (Leiterin Ghetto Fighters House) und Janina Altmann, die in Israel ein Buch über die Geschwister Scholl veröffentlicht hat.
Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag

Zeithistorische Aspekte beleuchtete die Ausstellung „Die weiße Rose“ im „Ghetto Fighters House“ in der Nähe der Küstenstadt Akko/Israel, bei der die Geschichte der Geschwister Scholl und der weiteren Angehörigen dieser Widerstandsgruppe erstmals in Israel präsentiert wurde.

Das Ghetto Fighters House, gegründet 1949 von Überlebenden des Warschauer Ghettoaufstands, ist das älteste Holocaust-Museum der Welt. An diesem Ort deutscher Widerstandskämpfer zu gedenken, ist bemerkenswert und zeigt die tiefe Verbindung in den bayerisch-israelischen Beziehungen.

Gemeinsam mit dem Freundeskreis der „Literaturhandlung“ wurde im Münchner Literaturhaus zudem ein Autorengespräch mit Dan Diner durchgeführt: Im März 2015 veröffentlicht Dan Diner das Buch „Rituelle Distanz. Israels deutsche Frage“, in dem er die geistigen und zeithistorischen Bezugssysteme darlegt und diskutiert, in denen die „Aussöhnung“ zu verorten ist.

Der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel war das Luxemburger Abkommen von 1952 zur sog. Wiedergutmachung vorausgegangen. Dieser wichtige Schritt in der Entwicklung der deutsch-israelischen Beziehungen verweist gleichzeitig auf die Tiefenschichten jener zwiespältigen deutsch-israelischen Annäherung, vor allem die politisch-theologischen Aspekte der Diskussion auf israelischer Seite nur wenige Jahre nach dem Mord an den europäischen Juden: Durfte man mit dem Land der Mörder in Verhandlungen treten und materielle Entschädigung annehmen?

Diese Thematik der unterschiedlichen deutschen und israelischen Perspektiven spielte auch bei der Präsentation von Claude Lanzmanns neuestem Film „Der letzte der Ungerechten“ im Burdasaal der Israelitischen Kultusgemeinde eine zentrale Rolle.



Claude Lanzmann im Gespräch mit Benjamin Murmelstein, dem letzten Judenältesten im Ghetto Theresienstadt
Bild: Filmszene © Koch Media

Bei dieser Kooperationsveranstaltung von Landeszentrale und Kultusgemeinde wurde nach eine Einführung durch die Landeszentrale und der Filmvorführung lebendig und sehr umsichtig über moralisch in höchstem Maße prekäre Entscheidungen unter den Bedingungen der NS-Diktatur und jene Dilemmata diskutiert, die in ihrer Grundkonstruktion von überzeitlicher Bedeutung sind.

Bayern und Böhmen

Auf dem Feld der bayerisch-böhmischen bzw. bayerisch-tschechischen Beziehungen stand im Jahr 2015 die *Gemeinsame Absichtserklärung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern und dem Kulturministerium der Tschechischen Republik* im Mittelpunkt, die Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Spaenle und Tschechiens Kulturminister Herman am 4. Mai in der Repräsentanz des Freistaats Bayern in Prag unterzeichneten.



Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Spaenle und Tschechiens Kulturminister Herman bei der Unterzeichnung
Foto: LZ

In diesem Memorandum brachten die Partner den gegenseitigen Wunsch zum Ausdruck, eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich von Kultur und Kunst wie auch bei der Entwicklung von Aktivitäten in der Präsentation von Kultur, Kunst und Geschichte zu begründen. Konkret bedeutet dies eine vertiefte Zusammenarbeit bei Projekten in allen kulturellen Bereichen wie Museen, Gedenkstätten, Galerien, Bibliotheken, oder

auch Musik, Theater, Oper, Tanz/Ballett, sowie bei der Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit. Die Formen der Zusammenarbeit reichen dabei von gegenseitigen Gastspielen von Künstlern, der Teilnahme an Kunstfestivals, internationalen Zusammentreffen und weiteren nicht kommerziellen Aktivitäten über die Organisation von (gemeinsamen) Seminaren und Workshops bis zu Aktivitäten zur Vertiefung des kulturellen und historisch-politischen Wissens über den jeweils anderen als Grundlage der Völkerverständigung.

Im Rahmen dieser bilateralen bayerisch-tschechischen Vereinbarung fand z.B. eine *Studienfahrt für Sozialkunde-, Wirtschaftsgeographie- und Geschichtslehrkräfte in die Tschechische Republik* statt. Bei dieser dreitägigen Studienreise, die der Vertiefung der sozialkundlichen, wirtschaftlichen, historisch-politischen und kulturellen Kenntnisse über die Tschechische Republik diente, haben 24 angehende Lehrkräfte verschiedene zeithistorische Institutionen in Prag und die Gedenkstätte in Lidice besucht.



Die Zeitzeugin Frau Marie Šupíková berichtet in der Gedenkstätte Lidice von der Vernichtung ihres Heimatortes, der von den Deutschen Nationalsozialisten am 10. Juni 1942 ausgelöscht wurde.

Foto: Daniel Hagn

Zu nennen ist auch die *Tagung Tschechien und Bayern. Gegenüberstellungen und Vergleiche*, eine Kooperation des Collegium Carolinum München und der Historický ústav AV ČR Prag in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und dem Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg. Ziel der dreitägigen Konferenz in Prag war

es, vergleichbare oder ähnliche Entwicklungen, Prozesse und Strukturen, aber auch paarweise Einzelphänomene im bayerisch-tschechischen Kontext in historischer Perspektive zu untersuchen. Aus der Gegenüberstellung wurden sowohl Erkenntnisse über gemeinsame wie auch über voneinander abweichende Charakteristika gewonnen und neue Perspektiven eröffnet.

Ein längerfristig angelegtes Projekt ist zudem das in Kooperation mit verschiedenen bayerischen und tschechischen Schulen von der Landeszentrale und der Stiftung Zuhören konzipierte multimediale und interaktive Vorhaben *„Grenzgeschichten.net“*, bei dem Schülerinnen und Schüler, aber auch Studierende gemeinsam Themen bearbeiten, die beiderseits der bayerisch-tschechischen Grenze zeithistorisch und kulturell bis heute von Interesse sind.

Es geht zum Beispiel um kritische, im Sozialismus verfolgte Literatur, um die Historie des Senders Radio Free Europe, aber auch um die Sichtweisen auf Minderheiten und den Umgang mit der NS-Geschichte.



Schülerinnen und Schüler des Wittelsbacher-Gymnasiums München und des Klasičké Gymnázium Modrany in Prag geben im Kultusministerium einen Einblick in ihre Projektergebnisse. Sie haben Zeitzeugen getroffen, die für die tschechoslowakische Redaktion von RFE gearbeitet haben und folgten ihren Lebensgeschichten: von Prag nach München und zurück nach Prag.

Foto: LZ

In den Blickpunkt rückt nun die *Gemeinsame Tschechisch-Bayerischen Landesausstellung 2016/2017* über Karl IV., an der bereits konzeptionell gearbeitet wird und die einen weiteren Meilenstein, auch in Hinblick auf die Gemeinsame Erklärung, in den bayerisch-böhmischen Beziehungen darstellen wird.

Vorschau 2016

Die folgende Übersicht zeigt eine Auswahl der geplanten Veranstaltungen und Publikationen der Landeszentrale. Die Ankündigungen weiterer Projekte finden Sie zu gegebener Zeit unter www.blz.bayern.de.

Geplante Veranstaltungen	
16.–18. Februar 2016	126. Parlamentsseminar 1/16
19.–27. Februar 2016	Europäern begegnen – Europa erleben Themenwoche 55plus in Europa
April 2016	Hingschaut! Abgeordnete unter der Lupe. Mittelschüler treffen Abgeordnete
23. Mai 2015	Gedenkstättenpädagogisches Seminar für Referendare im Förderschulbereich mit dem Max-Mannheimer-Studienzentrum
30. Mai bis 4. Juni 2016	„Zurück ins Leben“ – Kinder und Jugendliche des DP-Lagers Kloster Indersdorf als Überlebende des Holocaust (Zeitzeugengespräche an Schulen und Lehrerfortbildung)
31. Mai bis 2. Juni 2016	127. Parlamentsseminar 2/16
Mitte 2016	Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Die Thematisierung des Genozids an Sinti und Roma im schulischen Unterricht“
12. Juli 2016	rezitiert & diskutiert: 70 Jahre Bayerische Verfassung
6.–7. Oktober 2016	„Den Wind aus den Segeln nehmen.“ Dem Rechtsradikalismus wirksam begegnen in Schule und Freizeit
10.–14. Oktober 2016	Seminar Lehrerfortbildung in Berlin: „Bundesrat, Bundestag und Föderalismus im Parlamentarischen System der Bundesrepublik Deutschland“
November 2016	Politik, Medien und Gewalt Tagung in der Evangelischen Akademie Tutzing
29. November bis 1. Dezember 2016	128. Parlamentsseminar 3/16
ganzjährig	Lernort Staatsregierung
ganzjährig	Interkulturelle Stadtpaziergänge Bayerische Schülerinnen und Schüler zeigen Ü-Klassen ihre Stadt
ganzjährig	Europe after work – abendliche Gesprächsrunden zu aktuellen Themen rund um Europa
ganzjährig	Hilfe – oder wir kommen! Ein Projekttag an Schulen zum Thema Flüchtlinge in Europa
ganzjährig	Internationale Bildungszusammenarbeit mit Israel, Tschechien und Polen
ganzjährig	Fachgespräche zum politischen und religiösen Extremismus sowie zu den Herausforderungen durch Migration
ganzjährig	Unter welchen Voraussetzungen kann für Mittelschulen der Gedenkstättenbesuch verbindlich vorgesehen werden? Ein Pilotprojekt
ganzjährig	Projekt „Grenzgeschichten“ im Rahmen der bayerisch-tschechischen Bildungszusammenarbeit

Geplante Veranstaltungen

ganzjährig	Zeitzeugengespräche
ganzjährig	Argumentationstraining gegen Politikverdrossenheit
ganzjährig	Projekt „Perspektivwechsel“ mit Gemeinsam Mensch e.V.
ganzjährig	Lehrerfortbildungen zum Thema Planspiele in der Schule
ganzjährig	Lehrerfortbildungen zum Thema Europa

Geplante Publikationen

Magazin „Einsichten und Perspektiven“

Themenhefte

Mein Leben in Bayern – ein interaktiver Ordner für junge Erwachsene, die in Bayern eine neue Heimat finden

Wandzeitung Europas kulturelle Vielfalt: Südosteuropa

Politische Bildung im Kontext: demokratie.elementar, menschenrechte.elementar, weltkulturerbe.elementar, fußball.elementar, religion&toleranz.elementar

Wer macht was? Ein haptisches Spiel im Rahmen der Bausteine Religion & Toleranz

Wandzeitung Sinti & Roma

Migration: Argumentationshilfen zum Debattieren

Handreichung „Tommy – zum dritten Geburtstag in Theresienstadt“

Medienlandschaft Bayern

Unsere soziale Marktwirtschaft

Bayerische Verfassung und Grundgesetz im Pocket-Format

Medien

GrenzApp – 40 Orte entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze zwischen Bayern und Thüringen

Kurzfilme zum Thema „auf der Flucht, unterwegs & ankommen“

Grenzgeschichten.net

unterwegs.raum-bayern.net – Webseite zu den Interkulturellen Stadtpaziergängen

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Praterinsel 2, 80538 München, Fax: 089 2186-21 80, landeszentrale@stmbw.bayern.de
www.blz.bayern.de

